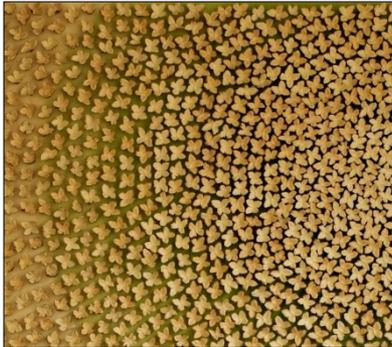


Betty Kahmann: Die wahre Erkenntnis der Natur

Kunstaussstellung von November 2013 bis April 2014



Die Diplom-Designerin Betty Kahmann lebt und arbeitet seit 2003 in Bonn-Mehlem.

Die Nähe zum Rhein und lange Aufenthalte in der Natur geben ihr die entscheidenden Impulse für ihre künstlerische Tätigkeit. In ihren ausdrucksvollen Werken verarbeitet sie Fundstücke aus der Natur.

Betty Kahmann rückt in ihren Bildern und Stelen die Natur in den Mittelpunkt und möchte für deren Schönheit sensibilisieren. Den Betrachtenden soll bewusst werden, dass sie Teil eines größeren Zusammenhangs sind, den wir Natur nennen.

Mit der Verwendung von Materialien aus der Natur wie Bucheckernhülsen, Eichelschalen, Rosendornen oder Eukalyptuskapseln schafft Betty Kahmann ungewöhnliche Collagen mit dreidimensionalem Charakter. Es entsteht ein Spiel mit Licht und Schatten, das zusammen mit den verwendeten Farben die Gesamtgestaltung bildet.

Bei den Stelen erweitern sich diese Kompositionen durch noch mehr Raum und die strukturierten Oberflächen.





GDT Naturfotograf 2013 – Die Siegerfotos

Ausstellung von Mai bis Oktober 2013

Der Mitglieder-Wettbewerb „GDT Naturfotograf des Jahres“ wird alljährlich veranstaltet von der GDT/Gesellschaft Deutscher Tierfotografen. In der Ausstellung sind erstmals die Siegerfotos dieses Jahres zu sehen.

Hermann Hirsch, Mitglied der GDT-Jugendgruppe und erst 18 Jahre alt, ist mit dem Bild eines jungen Fuchses vor seinem Bau der bisher jüngste Sieger in der Geschichte des Wettbewerbs. Die GDT hat sich zum Ziel gesetzt, biologisch einwandfreie Naturbilder auf fotografisch höchstem Niveau in der Öffentlichkeit zu verbreiten. So will sie zu einem besseren Verständnis der Natur beitragen und für ihren Schutz werben.



Textiles Gestalten: Patchworks und Quilts – inspiriert durch die Natur von Geertje Theis und Gabi Sauer

Ausstellung von Januar bis April 2013 in der Bibliothek des BfN

Diese außergewöhnlichen und kunstvoll gestalteten Textilarbeiten basieren auf der amerikanischen Tradition des Patchworks sowie des Quiltens – Techniken, um Stoffresten einen neuen Nutzen zu geben. Aus dieser ursprünglichen „Recycling-Technik“ hat sich eine faszinierende Kunstform entwickelt.

Das traditionelle anglo-amerikanische Patchwork mit seinen vorgegebenen Formen und Mustern wurde für Geertje Theis und Sabine Sauer zum Einstieg in die Kunst textiler Gestaltung. Genaues Erfassen der Form sowie sorgfältiger handwerklicher Umgang mit Stoffen und Farben vertieften das Können und weckten die künstlerische Neugier. Baumwolle, Leinen, Seide und Wolle waren und sind das natürliche Grundmaterial für die ausgestellten Werke.

Die Exponate wurden zum Teil für diese Ausstellung angefertigt und widmen sich alle dem Thema „Natur“. Geertje Theis: „Ich habe gelernt, die Natur mit anderen Augen zu sehen, suche geometrische Grundformen und spiele mit den Farben.“



Die Patchworks und Quilts werden durch Aquarelle von Pit Sombroek und Schnitzobjekte von Jan Sombroek ergänzt. Musikalisch umrahmt wird die Vernissage durch den Konzertgitarristen Andreas Koch.

Einladung zur Ausstellungseröffnung

Die Natur als Symbol – Verrat, Vergänglichkeit und Utopie Druckgraphische Arbeiten von Cornelia Hartkopf

Ausstellung von November 2012 bis Januar 2013 in der Bibliothek des BfN

Cornelia Hartkopf, geboren 1954, entstammt einer Fuldaer Bildhauerfamilie und kam schon früh mit Kunst in Berührung. Nach dem Studium der Romanistik und Geographie und einer durch Berufstätigkeit bedingten künstlerischen Pause knüpfte sie vor zehn Jahren an frühere Erfahrungen mit druckgraphischen Techniken an. Sie bildete sich intensiv fort, besitzt seit 2005 ein eigenes Atelier mit einer hochwertigen Tiefdruckpresse und ist Mitglied der Kölner Graphikwerkstatt. In der Ausstellung präsentiert sie vor allem Linolschnitte und Radierungen, es sind aber auch einige in experimentellen Verfahren entstandene Werke zu sehen.

Ziel ihrer künstlerischen Auseinandersetzung ist es, Aspekten der eigenen Biographie nachzuspüren und diese in reduzierter Form wiederzugeben. Sie strebt dabei keine realistische Darstellung an, sondern stellt mythologische Bezüge her. Häufig finden sich symbolhafte Elemente aus der Natur in der komplexen Bildwelt. So greifen ihre Arbeiten über die eigene Biographie hinaus und sind von allgemeiner Bedeutung.

In dieser Ausstellung umkreist Cornelia Hartkopf die Begriffe Verrat, Vergänglichkeit und Utopie. Wie in der Schöpfungsgeschichte zeigt sie den Verrat als den Ursprung der Vergänglichkeit. Dem stellt sie als utopischen Gegenpol die Fülle der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Natur gegenüber. Die Betrachtenden werden dazu angeregt, über diese beiden Pole unseres Daseins nachzudenken.



Hermann Friedrich Michaelis: Facetten des Lebendigen – Von der Zelle zur Ökosphäre

Ausstellung von Juni bis Oktober 2012 in der Bibliothek des BfN



Rastende Wildgänse
(ca. 50 x 70 x 8, Stahl / Eiche)

In Zeiten von Wohlstand und Überfülle wirken vielfältige Informationen auf den modernen Menschen ein. Es besteht die Gefahr, dass sein Wahrnehmungsvermögen verkümmert und er sich mehr und mehr von der Natur entfremdet.

Die Natur beobachten, Kontakt suchen mit ihren Elementen, wie z.B. Landschaften, Wasser (Quellen, Bäche, Flüsse, Meer), Pflanzen, Tieren und Menschen: Hier entscheidet Hermann Friedrich Michaelis intuitiv, besondere Aspekte wie Raum, Bewegung, Rhythmus, Entwicklung, Wachstum, Vergehen, Farben, Formen und Verhalten (neben Stoffwechsel / Energie bedeutsame Merkmale von „Leben“) zeichnerisch, malerisch, photographisch oder skulptural zu vereinfachen, um das Wesentliche dieser „lebendigen Wirklichkeit“ zu zeigen.



O.T. (Makrofoto, 50 x 40)

Nicht zuletzt sollen erlebte Momente mit dem Wissen um die Systeme des Lebens / des Lebendigen mit Wahrgenommenem und emotionalen Bezügen überlagert werden – auch in Verbindung zum Naturschutz.

Hermann Friedrich Michaelis hat „offene Arbeiten“ in figurativer bis abstrakter Darstellung ausgewählt, um die „stufenleiterartigen“ Zusammenhänge vom Mikro- zum Telebereich (Zelle / Gewebe über Organ / Organismus und Population zum Ökosystem / zur Öko- / Biosphäre) aufzuzeigen.

Hermann Friedrich Michaelis ist Preisträger der „Stiftung Naturschutz Rheinland-Pfalz“ sowie des „Ersten Umweltpreises Rheinland-Pfalz“.

Paul Kornacker: *Natur natürlich!*

Fotoausstellung von Februar bis Mai 2012



Paul Kornacker sieht in einer Symbiose zwischen Naturschutz und Naturfotografie die Chance, mit künstlerisch anspruchsvollen Bildern für die Natur zu werben. Mit dem Wahrnehmen ihrer Schönheit wird der Betrachter zu einem respektvollen Umgang und ihrer Erhaltung aufgefordert.

„Ich möchte mit meinen Bildern etwas sichtbar machen, was vielen Menschen nicht bewusst ist.“

Paul Kornacker ist Mitglied der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen und hat bei nationalen und internationalen Fotowettbewerben Auszeichnungen und Preise erhalten. Er legt großen Wert auf die Authentizität seiner Bilder, die durch außergewöhnliche Blickwinkel und das Zusammenspiel von Licht, Farben und Strukturen seine persönliche Wahrnehmung der Natur widerspiegeln und zu künstlerischer Reife gelangen.

Heike Sommer: Aquarelle

Ausstellung von Oktober 2011 bis Februar 2012
in der Bibliothek des Bundesamtes für Naturschutz



Der Tanz der Farben in Berührung mit dem Wasser, das zauberhafte Spiel der dabei entstehenden Farbverläufe und Farbdurchdringungen auf dem Papier – das ist es, was die Aquarellmalerei für mich unwiderstehlich reizvoll macht.

Es einfach fließen zu lassen, das Experiment zu wagen und damit jedes Mal aufs Neue das Risiko des Misserfolgs zuzulassen, zu improvisieren und dennoch das Grundthema, das eigentliche Motiv, nicht zu verlieren, ist eine Herausforderung für mich, der ich mich nun seit acht Jahren stelle.

In meinen Bildern gibt es immer ein realistisches Vorbild, ein Motiv, das mich zum Malen veranlasst. Meist liegt dies in der Natur, z.B. in Fluss- oder Baumlandschaften. Auch die Blumen sind ein Stück Natur, die ich mir von draußen an den Maltisch hole.

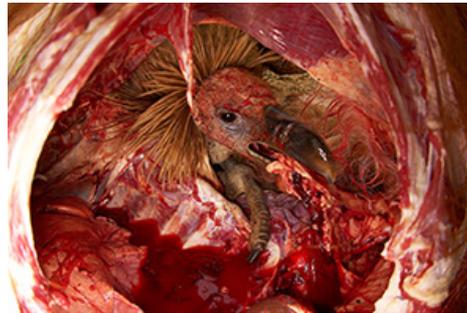
Doch nicht das genaue Abbild ist mir wesentlich, sondern das innere Bild, das Gefühl, das sich beim bewussten Hinsehen einstellt, die eigene persönliche Vision des Motivs, die auch vom Gegenstand abstrahiert, aber den Wiedererkennungswert behält.

Heike Sommer



Europäischer Naturfotograf 2009 – Die Siegerfotos

Ausstellung von Juli bis Oktober 2011 in der Bibliothek des Bundesamtes für Naturschutz



Die Ausstellung zeigt einzigartige und innovative Naturfotografien aus den Kameras europäischer Profi- und Hobbyfotografen. Neben der künstlerischen Qualität und erfrischenden Sichtweisen ist der GDT vor allem die Authentizität der Bilder wichtig. Die fantastischen Fotos sollen nicht nur Beispiel sein für die außergewöhnliche Qualität europäischer Naturfotografie; sie sollen darüber hinaus für den Erhalt von Arten und Lebensräumen werben und dazu anstiften, Natur neu zu entdecken und sich respektvoll und mit allen Sinnen auf sie einzulassen.



Cornelia Genschow und Samo Skoberne

Ausstellung vom 28. März bis 13. Juli 2011 In der Bibliothek des Bundesamtes für Naturschutz

Cornelia Genschow studierte Malerei an der Alanus-Hochschule in Alfter. Sie lebt und arbeitet in Bonn und wurde bereits mit mehreren Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Bekannt geworden ist sie mit ihren Bildern zum Thema Gras. In ihren seriellen Arbeiten geht es weniger um den Symbolwert des Grases als Beispiel für die sich immer wieder Bahn brechende Natur, vielmehr will sie „eine konzentrierte, abstrahierte Auslotung von Geste, Rhythmus, Takt“ zeigen. So treten eher Strukturen hervor; die Idee von Gras wird offen gelegt. Sie sucht die nachdenkliche Zwiesprache mit der Natur und den Elementen, für die das Gras zeichenhaft steht. Cornelia Genschow wird, neben der Präsentation ihrer Gemälde, für diese Ausstellung eigens einen Raum mit Gräser-Graffiti gestalten.



Samo Skoberne lebt nach Studium und Berufstätigkeit in Slowenien sowie einem Bildhauereistudium an der Alanus-Hochschule in Alfter ebenfalls in Bonn. Als Material für seine Skulpturen verwendet er vornehmlich Eichen- und Nussholz. Er folgt der Wachstumsbewegung des Holzes und arbeitet – dessen natürliche Formgebung aufgreifend – zunächst gewundene Vierkantprofile heraus. So gelingt es ihm, in seinen Skulpturen den Kraftstrom des aufstrebenden Stammes oder Astes zu erhalten. Diesen Kräftefluss kann auch der Betrachter unmittelbar wahrnehmen. In der Folge legt er Öffnungen und Durchbrüche in klar definierten Formen an oder fügt einzelne Elemente zu mehrteiligen Objekten zusammen.

Marliese Wagner: BIOTOPE

Ausstellung vom 7. Dezember 2010 bis zum 11. März 2011

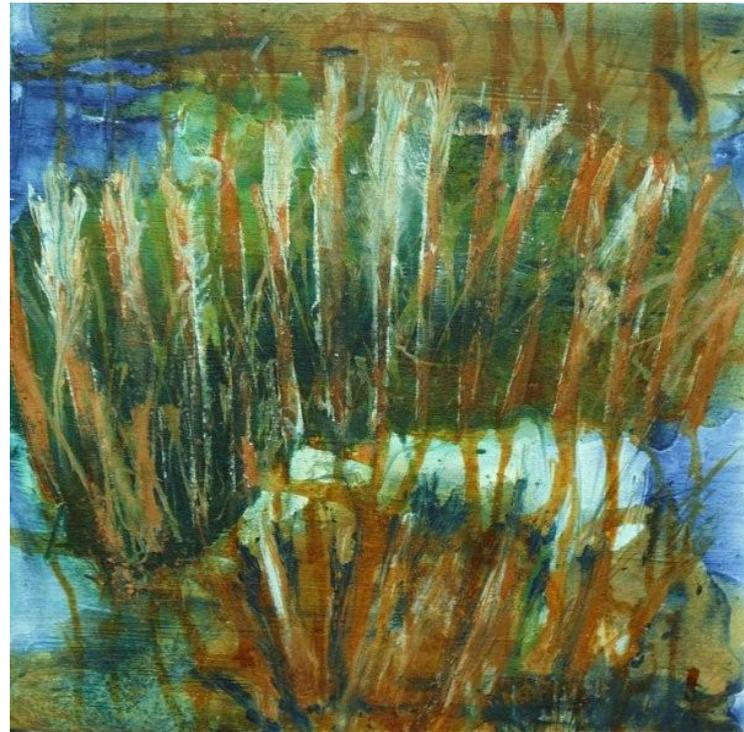
in der Bibliothek des Bundesamtes für Naturschutz, Konstantinstr. 110, 53179 Bonn

Dr. Marliese Wagner wurde in Bad Neuenahr geboren. Sie wuchs in Amsterdam auf und studierte Biologie und Chemie in Freiburg / Breisgau.

Sehr vielseitig interessiert, setzte sie sich mit der Malerei von der Hochgotik bis zur Moderne auseinander.

Zudem entwickelte sie eine eigene, neue Technik, bei der durch chemische Ionenreaktionen Farben und Strukturen direkt auf dem Bildträger entstehen. Viele Motive ihrer Bilder sind der Natur entnommen.

Dr. Marliese Wagner hatte bereits zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.



Röhricht

Volker Leyendecker: Virtuelle Plastiken

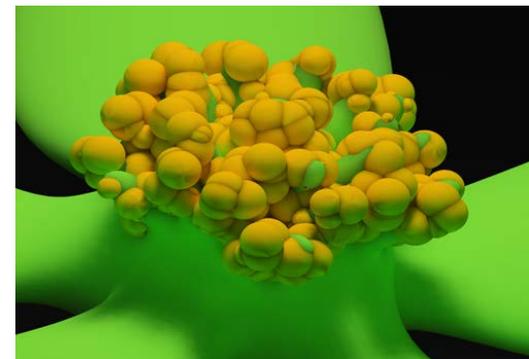
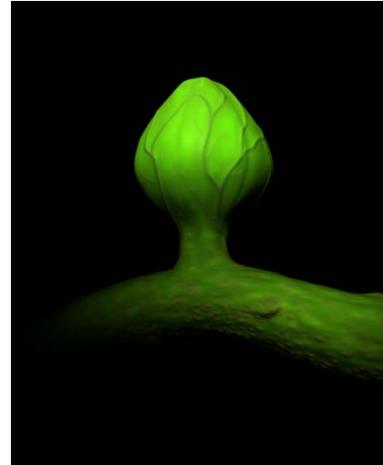
Ausstellung vom 30.8. – 19.11.2010

in der Bibliothek des Bundesamtes für Naturschutz, Konstantinstr. 110, 53179 Bonn

Öffnungszeiten der Bibliothek: montags bis freitags von 9:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Volker Leyendecker schöpft am Computer virtuelle Bildwelten. Mit mathematischer Genauigkeit konstruiert er neuartige Figuren und Körper in einem digitalen Raum, dessen Dimensionen außerhalb unseres vertrauten Wahrnehmungshorizontes liegen. Wenn er allerdings seine digitalen Schöpfungen in einem weiteren Schritt in großformatige, ausbelichtete Fotografien überführt, so stehen am Ende seines kreativen, technischen Prozesses wiederum vertraute reale Bilder. Sie erinnern an exotische Pflanzen oder – in entsprechender kompositorischer Anordnung – an Stillleben altniederländischer Meister. In ihrer distanzierten Schönheit sind sie faszinierend und auch wiederum irritierend. Sie überschreiten traditionelle Erfahrungswerte und regen an zur Reflexion über Schein und Realität, über gegenwärtige und künftige Wirklichkeiten.

Dr. Uta Miksche, Bonn



Ausstellung des **Kunstvereins Bad Godesberg:**

Brücken in die Zukunft

**Vernissage am
Donnerstag, 25. März 2010,
um 11 Uhr
in der Bibliothek des Bundesamtes für
Naturschutz, Konstantinstr. 110,
53179 Bonn-Rüngsdorf**

Etwa dreißig Künstlerinnen und Künstler des Kunstvereins Bad Godesberg zeigen Gemälde und Plastiken in den Räumen der Bibliothek des Bundesamtes für Naturschutz. Der Titel der Ausstellung „Brücken in die Zukunft“ lehnt sich an den Sinnspruch am Eingang des Amtes an und gibt den Kunstwerken als Thema vor: die Schönheit, die Bedrohung und die Bewahrung der Natur.

Die Vernissage wird im Beisein der Präsidentin des Bundesamtes, Frau Prof. Dr. Beate Jessel und des Vorsitzenden des Kunstvereins, Herrn Dr. Elmar Hucko, eröffnet.



Gitta Büsch: Schutzschicht (Acryl auf Leinwand, 40 x 120 cm)